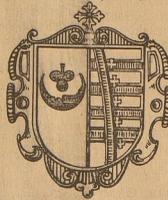


# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis  
Jahresheft für 1912 1 M., durch  
Soteln in Remberg 1,10 M., in Heiden,  
Stetta, Salsitz, Vitzky, Gommio 1,15 M.  
und durch die Post 1,24 M.

für Remberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inzerate  
kosten die fünfspaltige Zeitspalte  
oder deren Raum 12 Pfg.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich; Aushängendes  
Unterhaltungsblatt und des Land-  
manns Sonntagsblatt.  
Eingel. Nummer des Blattes 107 Pfg.

Nr. 42.

Remberg, Donnerstag, den 11. April 1912.

14. Jahrg.

## Aus der Primat und dem Heide.

Remberg, den 10. April 1912

\* **Diern ist vorüber!** Es waren diesmal keine besonders guten Festtage, wenigstens in bezug auf die Witterung. Wenn auch die Regenwässer der letzten Woche aufgehört hatten, so machte doch der oft orkanartige Sturm den Aufenthalt im Freien fast unmöglich. Die beliebten längeren Osterparcours unterließen denn auch fast gänzlich oder wurden auf ein Minimum beschränkt. Die volkstümlichen Osterbögen brachten von allen Seiten keinen Besuch. Der erste Feiertag brachte uns zwei Konzerte, von denen eins vom Wittenberger Konzert-Orchester im Schützenhaus, das andere von der hiesigen Stadtpfarrkirche im Hotel zur Post ausgeführt wurde. Beide waren ziemlich gut besucht, jedoch nicht so, um den Beauftragten für ihre Mühe und Opfer die gebührende Anerkennung zu gewähren. Zwei Konzerte zu gleicher Zeit sind eben zuviel für Remberg und die Wirtin sowohl wie auch die Beauftragten müssen sich mit dem jeweiligen Anfall begnügen, wenn sie sich nicht dazu entschließen können, sich miteinander zu verständigen. Was nun das von Herrn Kühne ausgeführte Konzert betrifft, so glauben wir nicht zu viel zu behaupten, wenn wir sagen, daß dasselbe in allen Nummern gut zur Durchführung kam, was wohl am besten durch den jeder Nummer folgenden rauschenden Applaus seinen Ausdruck fand. Besonders wollen wir jedoch noch das von den 15-jährigen Söhnen des Herrn Kühne vorgezungenen Symphonisches Overturen tun, welches ebenfalls von den Zuhörern heiß aufgenommen wurde und von dem Bestehen des jugendlichen Solisten, etwas Gutes zu leisten, Zeugnis ablegte. Lieber das Konzert im Hotel zur Post steht uns leider kein Bericht zur Verfügung.

\* **Am 4. d. Mts.** hat der Tischlermeister Albert Böigt, hier, der bekanntlich auch Vorsitzender des Kreisvereins ist, sein Amt als Aufsichtskommissionar der Städteverordnetenversammlung am 28. März lang getrennt gefeiert hat, Altjahrlicher niederklegt. Die Sozietät hat sich, indem sie seine jahrelangen treuen Dienste in einem Schreiben anerkannte und ihnen Dank aussprach, es sich nicht nehmen lassen, Herr Böigt durch ein nominiertes Geschenk zu erfreuen. Als sein Nachfolger ist der Tischlermeister, Herr August Moos, hier, bestellt worden.

\* **Kriegsspiel.** Am 1. Osterfeiertag fand ein Kriegsspiel zwischen der Ortsgruppe Wittenberg des Jungdeutschlandbundes und der hiesigen Jugend statt. Das erste Treffen erfolgte an der Wittenberger Straße. Hier hatten die Remberger mit Hilfe eines Wagens eine Barrikade quer über die Straße gebaut. Gegen drei Uhr rückten die Wittenberger in einer langgezogenen Reihe zum Sturm gegen die Barrikade an, welche alsbald genommen wurde, jedoch sich die Remberger durch die Straßen der Stadt zurückziehen mußten. An der Wollerei machten die Wittenberger eine kurze Rast, während die Remberger bei Lubatz nochmals Auffstellung nahmen. Nachdem auch diese mit Sturm genommen war, marschierten die Wittenberger bis nach Altriv, wo abgefeuert wurde. Von hier aus zogen sie nach Schmiedeberg weiter, wo sie übernachteten. Am 2. Feiertag erfolgte dann der Rückmarsch, wobei im Waldhans Nienitz das Feuerspiel eingenommen wurde. Mittags passierten die Teilnehmer wiederum unsere Stadt, und es machte einen freundlichen Eindruck, die fromme Psallung der zum Teil noch recht kleinen Reize zu hören. Wie wir hören, sollen in nächster Zeit noch einige Kriegsspiele stattfinden.

\* **Der schwere Sturm** hat in vielen Gegenden unjüres Vaterlandes vielfache Unfälle verursacht. So ereigneten sich mehrere Bootsunfälle, denen auch Menschenleben zum Opfer fielen. Aus den Weingärten trafen gleichfalls Frostschäden ein. Wälder, der frohgemutten Feiern Osterlauf benutzte, um in den Bergen Erholung und Zerstreuung zu suchen, kehrt nicht mehr zurück zu seinen Lieben dahin.

So zeitig ein Fest neben größter Freude tiefstes Verzeleb.

\* **Schützt die Vogelweiser.** Bei der beginnenden Keilzeit der Vogelweiser sei die bringende Warnung zum Schutz der Brutnest auszusprechen. Entfällt 4. u. ein Vogelweiser 5 Nunge, von denen jede täglich 50 Klappen zu seiner Nahrung braucht, so werden von ihnen in einem Tage 250 Klappen verzehrt, also während der Nistzeit von 30 Tagen 7500 Klappen, die bedeutenden Schaden an den Obst- und Waldwäldern anrichten können. Welche Verstörungen verursachen doch jenen die Klappen der Nonne und des Kiefernspinners in den Waldwäldern! Darum ist der Vogelweiser eine nützbringende Maßnahme.

\* **Profitschäden im Getreide.** Aus dem Esterfeld wird uns geschrieben: Das Schneetreiben am vergangenen Dienstag und das in den Nächten zum Mittwoch und Donnerstag herrschende Frostwetter, bei welchem das Quecksilber des Thermometers bis 3 Grad unter Null sank, haben vielfach Schaden angerichtet. Die bereits weit entfalteten Wälder der Pfirsich- und Apfelsorten haben gelitten; auch das Weizenrot ist in Mitleidenschaft gezogen; etwas flach gelegte Kartoffeln sind erfroren; selbst das im Keimprozess liegende Getreide ist beeinträchtigt worden und wird daher vielfach dicker aufgehen. Heißt es nun schon Märzschnee tut den Saatgut, wie vielmehr Aprilschnee. Bei Roggen und auch Weizen, besonders auf schwereren Böden, sind mannigfaltige Frostschäden sichtbar, welche sich auch noch weiter bemerkbar machen werden.

\* **Deutscher, fördere die deutsche Industrie!** Nach Feststellungen ist die deutsche Industrialisation einer der entwickeltesten, leistungsfähigsten Industrien der Welt. Es bestehen etwa zwanzig große Fabrikanten, die viele Tausende von Arbeitern beschäftigen und ihre Fabrikanten im Werte von Millionen nach aller Herren Länder abführen. Hauptabgabegüter sind: Belgien, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Frankreich, Griechenland, Amerika und Ostasien, wo die deutschen Fabrikanten in harten Wettbewerb mit denen der englischen, österreichischen und italienischen Fabrikanten treten. Nicht allein auf dem Markt sondern auch auf allen Ausstellungen im Ausland ist die deutsche Industrie siegreich aufgetreten, hat die höchsten Auszeichnungen ertragen und den deutschen Namen glänzend vertreten gegen die ausländischen Konkurrenz. Alle diese Feststellungen ergeben somit die bezeichnende Tatsache, daß man im Ausland ein deutsches Industrieresultat sucht, schätzt und auszeichnet, das im deutschen Vaterland hinter den ausländischen Fabrikanten gescheitert zurückgestellt wird! In Paris, Brüssel, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm kauft man mit Vorliebe deutsche Herrenhüte. Der deutsche Wädel aber fällt mit Hochachtung einen englischen Fäls auf das das historische Deutschtum! Die gleiche Erscheinung zeigt sich, wenn auch weniger typisch und bemerkenswert auf allen Gebieten der Bekleidungsindustrie. Es sind unzählbare Millionen, die das deutsche Publikum Jahr aus Jahr ein seiner Auslandsbesonderung opfert, die der schwer belasteten vaterländischen Industrie entzieht und damit deren ausländische Konkurrenz stärkt! Damit schneidet sich jeder einzelne von uns in seine Felleis, schädigt sich selbst!

\* **Boykott der Mutter über Sachsen-Gotha.** Infolge des kürzlich vom Landtag des Herzogtums Sachsen-Gotha angenommenen Gesetzes betreffend Erhebung von Grunderwerbenden von Automotoren ist jetzt vom Allgemeinen deutschen Automobilklub in Würzburg, der größten Automobilvereinsvereinigungen Deutschlands, der Boykott über das Herzogtum verhängt worden. Der genannte Automobilklub hat bereits Warnungen in seinen Fachzeitschriften erlassen.

\* **Kreisstag des Kreises Wittenberg.** Der unter dem Vorsitz des Königl. Landrats von Trotha abgehaltene Kreisstag letzte den Kreisparlamentarismus für 1912 in Einmütigkeit und Ausgabe auf 300 000 Mark fest. Wegen der Rechnungen der Kreisverwaltungs-

stelle für das Jahr 1910 und der Kreisparlamentarismus der Kreisgemeindefinanzenveränderung und der Kreisparlamentarismus wurde dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Der Kaiserhof in Wittenberg wurde eine Beisitz in Höhe von 500 Mark bewilligt. Die Kreisstraße Remberg — Schmiedeberg wurde an die Stadt Remberg und die Gemeinden Doras, Oglein und Muro innerhalb des Bezirks dieser Gemeinden abgetreten. Ferner wurde der Kreisauschuß ermächtigt, mit dem engeren Auschuß des evangelisch-lutherischen Hilfsvereins in Berlin einen Vertrag wegen der künftigen Verwaltung des Paul-Gerhardt-Stiftes und des Katharinenstiftes in Wittenberg abzuschließen. — Außerdem wurden noch Wahlen von verschiedenen Kreis-Kommissionen vorgenommen.

\* **Verurteilte Wahlschwinder.** Der am Breslauer Stadttheater tätige Opernsänger Beeg wurde dort wegen Wahlswindels zu drei Tagen Gefängnis verurteilt, weil er am Tage der Reichstagswahl einen Vertreter zur Abgabe der Stimmzettel entsandt hatte. Der Vertreter wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

oc. **Die Dauerregeln bejagen für April:** Wenns dem Herrn Christus nicht ins Grab regnet, so gibt's einen trocknen Winter. — April warm, Mai kühl, Juni heiß, fällt dem Bauer Scheuer und Joh. — Aprilregen und Regen machen den Schoeden die Wege. — Kommt die Gersten trocken in die Erd', ist ein großer Segen der Felder.

\* **Ein großer Schaden.** Von einem recht schweren Unglücksfall wurde am Abend des ersten Feiertags der Köstlich Schmilch jun. von hier betroffen. Er war damit beschäftigt, mit der Zentrifuge Milch zu entrahmen und hierbei hatte sich eine Schraube gelöst, war in das Milchgefäß gefallen, wurde von dem sich in diesem befindlichen und sich mit unheimlicher Schnelligkeit drehenden Kolben ergriffen und gegen die Wassimwandung geschleudert, wodurch diese zerissen und die einzelnen Stücke weit herumgeschleudert wurden. Mehrere trafen S. und wurde besonders dessen linker Arm so schwer verletzt, daß der Verunglückte nach Anlegung eines Notverbandes dem Paul-Gerhardt-Stift zugewiesen werden mußte.

\* **Wittenberg, 10. April.** In einem Anlasse von Töblich verübte gestern Mittag der Schlosser K. schwere Ausschreitungen auf dem Grundstück Lutherstraße 50. Der etwa 28 Jahre alte Mann, der sich früher in China aufgehalten hat, jagte mehrere Fenstersteine ein und verletzte sich dabei so schwer, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Als dann noch einige Polizeibeamte eingriffen, gelang es, den Tobstichtigen zu bewilligen und nach der elterlichen Wohnung zu bringen.

\* **Witterfeld, 7. April.** Vorgesieher wurde der 7-jährige Otto Barth in Witterfeld auf der Straße am sogenannten Kreuz von einem Automobil überfahren und sofort getötet. Das Automobil trug die Nummer 1571 I D.

\* **Defian, 7. April.** Vor einigen Tagen zog in dem 10 Uhr abends von Defian nach Witterfeld folgenden Personenzug ein Postwagen, die Notbremse. Der Zug wurde auf etwa 200 Meter Entfernung zum Halten gebracht. Wie sich herausstellte, hatte der Reisende die Dampfheizung abstellen wollen, aus Versehen aber den Hebel zur Notbremse gezogen! Diese Versehenung brachte ihm 100 M. Strafe ein.

\* **Alten, 7. April.** Die Hoffnungen unserer Schiffe auf ein flottendes Frühjahrsgeleitz sind nicht erfüllt. Nachdem schon in den letzten Wochen der Kohlentransport auf der Elbe zu der Gefahr der englischen und westfälischen Bergarbeiterstreik stark beeinflusst wurde, ist nunmehr auch noch die Kohleverladung zu Tal, und zwar infolge des böhmischen Arbeiterstreiks, zurückgegangen. Zu dem Einflusse des Kohlenstreiks auf die Gestaltung der Wirtschaften gesellschaftlich als zweites unangenehmes Moment das Fehlen eines größeren Getreideimportes, sowie der Umstand, daß die in beträchtlichen Mengen eintreffenden Futtermittel infolge der billigen

Wassersandstarie auf dem Bahnhofs besiedert werden.

\* **Verenburg, 3. April.** 20 000 junge Aale wurde gestern von der hiesigen Fischerei oberhalb der städtischen Abwasserkanal zur Verbesserung des Fischbestandes in die Saale gesetzt. Die Aale stammen aus großen Fischzuchtbetrieben Englands und werden von Hamburg aus an die einzelnen Fischereigenossen geliefert. Die Kosten für die nach hier gekommenen Aale trägt der Fischereiveren für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt.

\* **Gröbers, 5. April.** (Ein Veteran der Arbeit.) Am 4. April d. Js. war der Zimmermann Friedrich Helle aus Gröbers, ein Kämpfer von 1870/71, 48 Jahre ununterbrochen im Zimmergeschäft der Firma G. Leibner tätig. Möchten dem wackeren Manne noch viele Jahre in tüpeltüchtiger und geistiger Frische beschiefen sein.

\* **Halle, 9. April.** Ein frecher Raubanfall wurde gestern abend in der Turmstraße verübt. Zwei Männer überfielen einen hiesigen Kassierer und raubten ihm seine Barchant in Höhe von 53 Mark. Danach flüchteten sie und entkamen unermittelt.

\* **Leipzig, 7. April.** Wegen Unterschlagung von Kirchengeräten in Höhe von zehntausend Mark ist der Kirchendiener Winkler in Wahren bei Leipzig verhaftet worden. Die Unterschlagungen sind in den letzten zehn Monaten verübt worden.

\* **Naumburg, 6. April.** Eine gerucherte Trompete wurde fälschlich bei einem Bau in einem Gehöft in Stendorf gefunden. Es war ein vollständig geschmücktes Messinginstrument von heute nicht mehr gebräuchlicher Form, wie es scheint, ein sogenanntes Hängelhorn, das Meyerbeer noch in „Robert der Teufel“ unter dem Namen Klappertrompete verwendet hat. Es trägt den Name Nihilmann, Nihilball, eingraviert. Jedemfalls ist es einmal verkehrt und nicht wieder hervorgeholt worden. Das Mundstück fehlt.

\* **Zeit, 7. April.** Die städtische Verlebensdeputation befähigt sich mit dem Bau einer elektrischen Straßenbahn in unserer Stadt. Das Projekt, eine großartige Kleinbahn zu bauen, wurde abgelehnt. Von einem jetzt dahin, daß erst die Stadt ausgebaut wird. Der Bau der Bahn soll zwei Ringlinien bilden, und es ist 7 1/2 — 15 Minuten Verlebens in Aussicht genommen. Die Beförderung von Kohlen und Ladungsgütern wird mit aufgenommen. Der Plan ist sofort gegeben, daß die Deputation mit einem energiegelanten Antrag nunmehr an den Magistrat herantritt. Den Betrieb denkt man in etwa drei Jahren zu eröffnen.

\* **Jahnrade.** Ein Ehedrama erregt, wie schon kurz berichtet, in dem Dorfe Jahnrade (Kreis Worbis) großes Aufsehen. Der 32 Jahre alte Adersbach Saalfeld lebte seit einer Reihe von Jahren mit seiner Ehefrau in hinförlischer, unzufriedener Ehe und strebte die Scheidung an, um eine neue Heirat eingehen zu können. Die Frau war jedoch mit der Absicht ihres Mannes nicht einverstanden und wurde von diesem öfters roh behandelt. Vor einigen Tagen wurde die Frau auf dem Boden ihres Hauses erhängt aufgefunden. Unter den Einwohnern von Jahnrade entliefen lediglich der Veracht, daß der Tod kein freiwilliger sei. Dieser Verdacht wurde beseitigt durch die Obduktion des Leichens, an deren Hals ein Anzahl Würgedrucke, die mit den Fingerabdrücken des Eheverlebens genau übereinstimmten, festgelegt mannes waren. Unter dem Verdacht, die Frau erwidert und dann aufgehängt zu haben, um einen freiwilligen Tod vorzutäuschen, sollte Saalfeld verhaftet werden. Als die Beamten in seine Wohnung kamen, erbat er sich auf einen Augenblick Gehör, um austreten zu dürfen. Er ging und erhängte sich und es lag sich dadurch seinen irrenden Wichten.

\* **Berlin, 7. April.** Der Oberlehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Friedeburg, Professor Dr. Schilling, ist auf den Schanzenfeldern bei Schandau durch Sturz von einem Felsblock tödlich verunglückt.

## Der französisch-marokkanische Vertrag.

Der nach langen Verhandlungen zum Abschluss gelangte französisch-marokkanische Schutzvertrag hat folgenden Inhalt: Die Regierung der französischen Republik und die Regierung des Sultans haben die Absicht, in Marokko eine regelrechte Regierung einzurichten, die auf Ordnung im Innern und auf der allgemeinen Sicherheit beruht, die Einführung von Reformen gestattet und die wirtschaftliche Entwicklung des Landes sichert. Die Regierung der Republik und der Sultan sind darüber einig, in Marokko ein neues Regime einzuführen, das die Reformen der Verwaltung, der Rechtspflege, der Schule, der wirtschaftlichen, finanziellen und militärischen Einrichtungen in sich schließt, deren Einführung auf marokkanischem Gebiet die französische Regierung als nützlich erachtet sollte. Dieses Regime wird die folgenden Verhältnisse, die

### Achtung vor dem Sultan

und sein Ansehen, die Ausübung der mosamedanischen Religion und die religiösen Einrichtungen unangetastet lassen. Die Regierung der Republik wird sich mit der spanischen Regierung über die Angelegenheiten verständigen, die diese Regierung infolge der geographischen Stellung und der Beziehungen an der marokkanischen Küste besitzt. Ebenso wird die Stadt Tanger ihren besonderen Charakter bewahren, der ihr zweckmäßig ist und ihre städtische Organisation bestimmt. Der Sultan läßt bemängelt von jetzt ab zu, daß die französische Regierung zu denjenigen Angelegenheiten, die Marokko auf marokkanischem Gebiet betreffen, die sie als notwendig zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der Sicherheit des Landes hält, ferner daß sie jede Polizeimaßnahme zu Lande und in den marokkanischen Gewässern ansieht. Die Regierung der Republik übernimmt die Verpflichtung, dem Sultan jederzeit

### Unterstützung gegen jede Gefahr

zu leisten, die seine Person und den Thron bedrohen und die Ruhe seiner Staaten gefährden sollte. Derselbe Unterstützung wird dem Thronerben und seinen Nachfolgern gewährt. Die Angelegenheiten, die die Souveränität nicht betreffen, werden auf Wunsch der französischen Regierung vom Sultan oder den Behörden, denen er seine Macht überträgt, verordnet. Die französische Regierung wird beim Sultan durch den Generalkonsul vertreten, der alle Nachrichten der Republik in Marokko in seiner Hand hat und über die Ausführung des abgeschlossenen Vertrages wacht. Der Generalkonsul wird der einzige Vertreter des Sultans bei fremden Botschaften in allen Beziehungen sein, die die Vertreter der marokkanischen Regierung unterhalten. Er ist besonders mit Fragen beauftragt, die

### Fremde in Marokko

angehen. Er wird die Macht haben, namens der französischen Regierung alle durch den Sultan gegebenen Erlasse zu billigen und bekanntzugeben. Der Sultan verpflichtet sich, keinen Vertrag internationalen Charakters ohne die vorherige Zustimmung Frankreichs abzuschließen. Die französische und die spanische Regierung behalten sich vor, gemeinsam die Streitfrage für die Reorganisation der Franzosen festzulegen, die die den Trägern der Staatspapiere und öffentlichen marokkanischen Ansehen übertragenen Rechte betrifft, die Verbindlichkeiten des französischen Schatzes garantieren und die Einführung der Regierung regelmäßig eingehet. Der Sultan verzichtet darauf, zu künftig die Rechte der öffentlichen oder privaten Anwesen aufzunehmen und ohne die Genehmigung Frankreichs unter irgend einer Form ein Zugeständnis zu gewähren.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Wie bekannt, wird Kaiser Wilhelm, der bisher ausschließlich mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise einige Tage auf

Schloß Urville (Eifel) weilte, in diesem Jahre dem Schloße seinen Besuch abstaten.

Nach längeren Vorarbeiten ist von den zuständigen Behörden der Entwurf einer Salzgabens-Verkehrsordnung aufgestellt worden. Wie bekannt, ist es namentlich den wirtschaftlichen Körperschaften um Beratung unterbreitet worden. Sobald diese gutachtliche Material vorliegen wird, nach dem im Mai der Fall sein wird, wird der Entwurf nochmals einer Revision unterzogen und dann dem Bundesrat unterbreitet werden. Dieser entscheidet endgültig über die neuen Bestimmungen.

Die Nachricht verlässlicheren Wäters, daß Reichsfinanzplan namentlich die Einführung einer Jungabgabe und einer Verbrauchsteuer, ist nach halbkantonalen Erfahrungen durchwegs unzutreffend. Es werden augenblicklich überhaupt keine neuen Steuerpläne errogen.

Bei der Aufhebung des Branntweinsteuernklassen wird auf die fischereischen Vorrechte und die Verhältnisse der kleinen Brenner die gebührende Rücksicht genommen werden. Es werden aus dieser Aufhebung 35 Mill. M. erwartet. Unter der Voraussetzung, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse sich nicht wesentlich ungünstiger gestalten als bisher, wird ferner durch die Verengung der zu sonstigen Zwecken nicht gebrauchten Abnehmer und teilweiser Verwendung der Überschüsse aus 1911 die Deduktion der Abnehmer beschafft werden können. Selbstverständlich wird die gesetzliche Schuldentilgung nicht unterbrochen, und darüber hinaus noch eine Entlastung des Staatsbudgets sich ermöglichen lassen.

### Frankreich.

Bei der demnächst in Cannes stattfindenden Enthüllung der Denkmäler der Königin Viktoria von England und des Königs Eduard von England werden der Ministerpräsident Poincaré und der englische Botschafter in Paris, Verle, Anwesen sein. Am der vorbereiteten Trauerfeierlichkeiten in London werden 600 Mitglieder des englischen Soldatenrat teilnehmen. Man sieht, es wird alles getan, um das gute Einvernehmen zwischen beiden Staaten, das eine Zeitlang getrübt erschien, recht sichtbar zu machen.

### England.

Am Unterhause bestrich der Staatssekretär des Äußeren, Grey, auf eine Anfrage, daß seit 1898 zwischen England und Portugal ein Staats- und Handelsverhältnis besteht, das König Eduard 1904 „erweitert“ und das jetzt durch die Regierung erneuert worden ist. Die „Erweiterung“ dieses Handelsvertrages durch König Eduard kann nur so gedeutet werden, daß das Verbot sich auch auf gegenwärtige Hilfe in einem Angriffskriege erstreckt.

### Italien.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat die Nachricht von der Unterzeichnung des südafrikanischen Vertrages über Marokko bei der Bevölkerung ein nicht unbeträchtliches Interesse gefunden. Im Landesinnern ist die Unterzeichnung noch nicht bekannt. Da die Gärung unter den Stämmen schon jetzt eine allgemeine ist, so hält man es für möglich, daß die Unterzeichnung des Protokolls die Lage noch verschlimmert. Die französischen Militärbefehle treffen bereits die erforderlichen Maßnahmen.

### Italien.

In China scheint jetzt eine englische Werbung eingetreten zu sein, nachdem der Norden des Landes sich mit dem Süden vereinigt hat und — nachdem die Mächte (Belgien-England) endlich etwas Geld in China leerenbeutel getan haben. Sunjatsen, der vorläufige Präsident, und das gesamte Kabinett des Südens sind bei der Revolution haben endgültig ihre Aemter niedergelegt und ihre Stelgen abgegeben. Sunjatsen erklärte in seiner bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede, nachdem zwischen Nord und Süd eine Verständigung erzielt worden, sei es Pflicht der bisherigen Regierung, sich

abfallend bis auf das Niveau des Vorkriegszustandes.

Als der Wagen auf der schrägen Ebene dahinschlief und mehr und mehr an Geschwindigkeit zunahm, beabsichtigte der Witwino von der Hemmvorrichtung Gebrauch zu machen, sollte aber in der Sorglosigkeit der Italiener vollständig vergessen, vor dem Aufbruch das Geschloß auf seine Brauchbarkeit zu prüfen, so daß die Bremsvorrichtung verlor, der Wagen den Boden auf die Fesseln riefte und die zwei Herren ohne weiteres verlor. Der stürzende Wagen mit dem Witwino verlor seine Bestimmung und allen Mut. Fort ging es in wildem Lauf über Steine und Unebenheiten, die die Fahrtweise in unangenehmer Weise auszuoft auftrug.

Der Witwino flammerte sich, ohne die allerdings wirkungslosen Jäger haben zu lassen, an dem Wagen fest und wimmerte: „Per Dio santo! Per Madonna!“ wobei er entsetzt auf eine nicht mehr ferne Stelle deutete, wo die eine Gruppe in fester Bewegung unmittelbar in dem Grunde eines ausgeprägten Kraters vorbestand und gegen den sich dort aufstrebenden gähnenden Abgrund durch nicht absehbare war.

Jetzt erkannte man, wie weise man gebandelt hatte, Janos mitzunehmen. Der Abgrund war so eingehen hatte, daß der Witwino nur noch nicht mehr absehbare Höhe und der Wagen sich mehr und mehr der Stelle näherte, wo er in den Abgrund geschleudert werden würde, brühte er die Jäger, die er einen Augenblick an sich genommen hatte,

zurückziehen und ihre Aufgabe in fähiger Hände zu legen. Er hoffe und glaube, China werde unter der Führung Sunjatsens große Fortschritte machen und einen Platz in erster Reihe unter den geliebten Nationen der Erde erringen. Sunjatsen beabsichtigte in der Folge seine Zeit mit Weisen im Lande und mit der Unterweisung des Volkes über die Grundzüge republikanischer Regierung zu verbringen.

## fremdenempfänge bei Kaiser Wilhelm.

HP Die jüngste Angelegenheit des amerikanischen Obersten Goethals, der behauptete, daß der Kaiser zu ihm über die Befestigung des Panamakanals geäußert habe und somit in japanischen Sinne sich geäußert habe, hat gezeigt, wie wenig sich manche Ausländer bei der Wiederholung ihrer Forderungen mit dem Kaiser der Freigabe ihrer Worte bemut und Der Kaiser hat schon vor kurzer Zeit, als sein Worte falsch oder mißzuot wiederbegeben worden sind, sich mit großem Unwillen darüber geäußert. Besonders auffällig erhebt aber das Verhalten des amerikanischen Obersten Goethals, da die Nichterfüllung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung nur auf persönliche Anträge des Kaisers erfolgt sein dürfte. Es ist leicht verständlich, wenn Ausländer nach einem Besuche bei dem Kaiser das Gerücht kaiserlicher Äußerungen zur Erreichung persönlicher Ziele oder zur Durchführung persönlicher Wünsche in die Weltläufe werfen möchten. Es war der Wunsch des Obersten Goethals von jeher, daß der Panamakanal eine sehr starke Befestigung in Amerika bereits seit fünf Jahren in Wort und Schrift, trotz dem, was die Entschöpfung noch nicht sicher. Es ist vielleicht möglich, daß er dem Kaiser diese seine Wünsche und Äußerungen über eine Befestigung des Panamakanals vorgetragen hat. Es ist aber ganz ausgeschlossen, daß der Kaiser dazu Stellung nahm, da er bereits vor sechs Jahren, auch durch französische Schaulustler angelegte politische Äußerungen des Kaisers hervorgerufen und viel Aufsehen erregt, erklärte, daß er mit fremden privaten Besuchern kein Wort über politische Dinge spreche, da Mißverständnisse zwischen zwei Menschen sehr leicht möglich seien und in diesem Falle von großer Bedeutung werden könnten. Nachdem nun wiederum dazwischen unheimliche Vorgänge allgemein politischer Natur sich an eine Unterredung, die der Kaiser einem Ausländer gewährte, angehängt haben, sollen neue Bestimmungen über den Empfang von Ausländern durch den Kaiser getroffen werden, um derartige Vorgänge ein für allemal unmöglich zu machen. Sicherem Vernehmen nach hat der Kaiser bereits im vorigen Jahre sich mit ähnlichen Gedanken getragener sich über die Unterredung geäußert. Wenn auch politische Besprechungen durch solche falschen Wiederholungen von Gesprächen nicht zu erwarten sind, so ist es doch nicht unangenehm, daß angelegte Kaiserworte in japanischer Uebersetzung verbreitet werden. Der Kaiser wird daher künftig darauf achten, daß beim Empfang politischer Besucher ihren Ansichten nach bereits vor dem Empfang eng umgrenzt werden.

## Heer und flotte.

Vom preussischen Kriegsministerium ist, wie alljährlich, die Anforderung an die dienstpflichtige Bevölkerung Deutschlands ergangen, sich freiwillig zum Dienst in den Ostasiatischen Schutzgebieten zu melden, um damit eine Ablösung des nicht mehr dienstpflichtigen Teils der ostasiatischen Besatzungstruppe herbeizuführen. Die Zusammenstellung der Truppen erfolgt grundsätzlich als freiwillig sich meldende ausgebildete Mannschaften. Die Aufstellung des ostasiatischen Detachements im Jahre 1909 ging die Gesamtzahl der Besatzung und das Detachement in Kenntnis aus dem Witwino in die Hand, während sich in gewaltiger Sprünge vor die Pferde, die er mit Gewaltkraft nach rechts hinübertrieb, während der Wagen nach links fiel, ohne daß die Insassen Schaden nahmen.

Was dies war das Wert eines Augenblicks, allerdings das richtigen, denn im nächsten Augenblick wäre das Fußsteuerriff mit dem Insassen verloren gewesen. Der Wagen war bald ausgerichtet und wenigstens teilweise wieder hergestellt, daß die Reife ohne jedoch weitere Schwerverletzungen fortgesetzt werden konnte, und schon um zwei Uhr nachmittags traf man in ganz italienischen umherbestimmten Bemerkungen, auf dessen vorläufigen Erfolg sich der Sage nach ein Deutscher in der Tod getrunken hatte.

Was fanden die Freunde ein Wägen zur Ruhe und Erquickung und ein Glas des prächtigsten süßen, feurigen und dabei doch so lieblichen Weines, den man rein und edel nur in der Adria trinken kann, am äußersten Ende des Ortes, schloß, bebend von Firmiana, der schönsten Schenkerin Italiens.

Die Albergo di luna ist eines der italienischen Gasthäuser, wie man sie in jedem Orte auf der großen Straße in Italien trifft. Der große, mit Ziegeln gepflasterte Speisesaal bietet wenig Komfort, ja die kältere Temperatur in demselben bereitet dem Ginztrinkenden sogar ein schmerzhaftes Kopfweh, das sich erst mit der Zeit verweicht.

Dort hatten hinter einem großen Eisenkasten einer Bank von ebenfalls Holz die beiden Freunde Platz genommen. Firmiana, die Tochter des Hauses, die gleichzeitig das Amt der Hebe

der Verwaltung des Kriegsministeriums in die der Marine über und wurde dem Gouverneur in Klauktion unterstellt. Das schließt nicht aus, daß der Bedarf für die Detachements der besetzten Landbesetzung, und zwar sowohl dem lebenden Heer, wie auch der Marine entnommen und zum Kriegsministerium der Marinereinrichtung überlassen werden kann.

Nachdem der Einrichtungsfrage „Molle“ letzter Lage aus dem Profeschäftsverhältnis entlassen worden ist, tritt das mächtige Schiff in die erste Gruppe der Aufklärungsstreiter der Flotte, um nun den eigentlichen Frontdienst aufzunehmen. Da der „Molle“ am 30. September vorigen Jahres zur Anwesenheit kam, ist das neue Schiff volle sechs Monate im Profeschäftsverhältnis gewesen, das für die Leistungen des Schiffes die besten Erfolge erzielt. Der „Molle“ hat sich mit einer Geschwindigkeit von 28,4 Seemeilen in der Stunde als mittlere Höchstleistung auf der Meeresfahrt als das schnellste große Schiff der Flotte erwiesen und daher den bisher von dem Panzerkreuzer „von der Tann“ aufgestellten Rekord von 27,75 Seemeilen gebrochen. Die Versuchsmaschinen des „Molle“ erreichten eine Kraftleistung von 84 000 Meilenleistung gegen nur 79 802 bei dem Zerstörer „von der Tann“. Die Profeschäfts des dritten Zerstörerflottens sind bei „Göben“ besetzt; man kann gespannt sein, ob dieses neue große Schiff abermals einen Rekord aufstellen wird.

## Von Nah und fern.

Brand im Berliner Untergrundbahn-tunnel. Unterhalb der Wallstraße, unweit der Stelle, wo kürzlich das Sprengwasser verbrannt, entstand in dem noch nicht fertig gestellten Tunnelstück der Untergrundbahn infolge Kurzschluß ein Kabelbrand. Der entsetzende Qualm erfüllte den Tunnel vollkommen und zwang auch in den Bahnhof Spittelmarkt. Die Feuerwehr konnte in den verqualmten Tunnel nicht eindringen und riefte daher, nachdem sie sich übergeben hatte, daß keine Gefahr vorlag, wieder ab. Sehr weitere Gefahr wurde durch Abstellen des Stromes und Abstreifen des Kabels beseitigt.

Jubiläum-Ausstellung in Breslau. Unter dem Protektorat des deutschen Kronprinzen wird zur Erinnerung an die Erhebung des Volkes zum Freiheitskämpfer im Jahre 1813 von der Stadt Breslau im Jahre 1913 eine vaterländische Jubiläum-Ausstellung veranstaltet werden, die die Freiheitskriege im Rahmen der Kultur und Kunst ihrer Zeit veranschaulicht. Die Ausstellung wird die besten Maßstäbe erhalten sein und einen ausgeprochen künstlerischen Charakter tragen. Die Ausstellung soll in folgende Abteilungen und Gruppen gegliedert werden: 1) Bilder der führenden Persönlichkeiten in der Zeit der Freiheitskriege, der Kämpfer, Heerführer, Staatsmänner, Dichter usw. 2) Denkmale Erinnerungen an die Kämpfer. 3) Die Geschichte vom Ende des Festungs nach Anlauf bis zum zweiten Frieden von Paris 1815. Das Leben und die Kunst der Zeit.

Der Saatenfeld in Breußen zu Anfang April war, wenn 1 Jahr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering bebaut, für Weizen 2,5, Spels 1,9, Roggen 2,3, Raps und Ackerbohnen 3,6, Klees 3,6, Luzerne 2,9, Rieselweizen 2,4 und andre Weizen 2,8.

Selbstmord unter der Dampfhaube. Ein Maschinist, der in Wien eine Straßenbahnlinie bediente, verübte Selbstmord, indem er sich von seinem Zuge plötzlich in die Gang legte, 13 000 Kilogramm schwere Wägel warf, die den Kopf des Unglücklichen vor den Augen des zur Hilfe unfähigen Publikums zerquetschte. Der Selbstmörder hatte einen zweiten Maschinisten vorher brüskellig angefordert, sofort zu kommen, um die Maschine zu übernehmen, da der erste Maschinist schon entfallen werde. Dieser Maschinist lief auf einem Zweirade herbei, kam aber zu spät, um das Unglück zu verhindern.

Der verlor, war vor den Tisch getreten und hatte in der weichen Umarmung ihrer Heimat die Fremden getrag, was sie beschien. „Est, Est, Est!“ war die gemurmelt worden. Dürftig hatte sie sich hinzugebeugen, um den Wein zu belagern und schief blickte vor sie zurück, gefleht mit Gläsern und braunfarbenen Flaschen, auf denen statt des Sterkes eine Schicht Öl lagerte, das durch Berg entfernt werden mußte.

Die Gläser wurden gefüllt, und man stieß an auf die glänzende Rettung aus Gefahr. „Weiß ein Geldmann, weiß ein Gefühl! Wie O gibt der Wein über die Zunge, und Feuer gibt er in die Weine.“

„Mein Vaterland Ungarn hat solche Weine“, begann der Herr, und bei uns wird nicht gebauet, daß fremder Wein auf die Zettel kommt; trotzdem, aber Patriotismus und aller Pietät gegen die Familientraditionen, würde ich diesem Weine aber einen Platz auf meinem Tische nicht verlagern.“

„Nun ich, bei G. ein, habe die Weingärten meines Vaterlandes gründlich studiert und wunden Tropfen des Weingutes und des Wohlwollens gefolgt, nur und will aber gern gesehen, daß die alte Mutter Natur hier noch freigeigler gewesen ist, wie in unsern so recht gelegenen Weinländern.“

Dem Gespräche der beiden Freunde hatte die junge Italienerin beiseite von einer Beiseitigkeit aus gefolgt, die ihr ein Leben lang, neben den Wimpern fertig hervorleuchteten, auf die Freunde riefend, begann sie:

**Schwerer Unglücksfall in den Alpen.**  
Wie stets im Frühjahr häufen sich jetzt die Unglücksfälle in den Alpen, wo die mit Zumeist absehbaren Neuschneefälle Kletterern und Bergsteigern große Gefahren bringen. Erst vor wenigen Tagen hat sich bekanntlich bei Wien eine schwere Lawinenkatastrophe ereignet, die zahlreiche Opfer forderte, und schon wieder wird ein furchtbares Unglück gemeldet, bei dem eine ganze Touristengruppe von einer Kannte übertrübt worden ist. Eine aus acht Personen bestehende, von Professor Dr. Carl Geisler geleitete Touristengruppe geriet auf dem Gochhaus in Obertraun in eine Schneelawine und wurde verschüttet. Sie wurden sämtlich als Zeichen aufgefunden. Die verunglückten Touristen haben offenbar in diesem Falle selbst die Kannte losgetreten, die sie in dem in die Tiefe mitriss und verschüttete. Die Gefahren, die auch sonst recht harmlose Bergsteiger zu dieser Jahreszeit umgeben, sind so groß, daß Touren nur von ganz erfahrenen Bergsteigern unternommen werden sollten, die in der Lage sind, aus der Beschaffenheit des Schnees und des Geländes sofort eine drohende Lawinengefahr zu erkennen und lawenbedingte Stellen zu meiden.

**Die Überbevölkerung des Mississippi.**  
Zunehmend lauten die Nachrichten aus dem nordamerikanischen Überstromungsgebiet, daß die Uferströmungen des Mississippi überflutet und weitere 1500 Quadratmeilen Landes im Staate Missouri in Gefahr, überflutet zu werden. Die Gut nimmt eine immer größere Ausdehnung an, 17 000 Menschen sind heimlos geworden. Eine Anzahl Weiden wurde dem Wasser entrissen. Mehrere tausend Hühner sind vollständig zerstört, die Bewohner haben sich in die Kirchen und öffentlichen Gebäude geflüchtet. Motoren, sowie andre kleine Boote vermittelten den Verkehr in den vom Wasser überfluteten Straßen.

### Luftschiffahrt.

Nach einem aus Bengali stammenden Gerücht hat die kaiserliche Artillerie die Idee auf einer luftschiffartigen Flugapparate geschöpft und den Führer der Flugmaschine Albert genannt. Wenn diese Maschine sich behauptet, wäre dieser Flieger der erste, in dem es gelungen ist, einen Flieger durch ein Geschloß zu steuern.

Wie verlautet, plant der Kaiser, Marine, eine der großen Feiern der Welt, die Veranstaltung eines Flugwettkampfs Paris—Wien.

### Gerichtshalle.

**Stuttgart.** Das Oberkriegsgericht verurteilt den Leutnant Albert Gach von Infanterie-Regiment Nr. 127, der als Abwärtig sich behauptet weigert, am letzten Hochtag Dienst zu tun, unter Aufhebung der vom Kriegsgericht ihm ausgesprochenen achtmonatigen Gefängnisstrafe zu drei Wochen Irrengefangnis, wozon zwei Wochen als durch die Untersuchungsabteilung verurteilt werden.

**Wien.** Wegen Brandstiftung im Föderal-Benolion zu Bad Mollath verurteilt das Schwurgericht den vierjährige Heinrich Kony zu fünf Jahren Zuchthaus.

### Wie Kaiser Wilhelm in Verfall lebte.

Das schmerzhafte und menschlich warme Charakterbild Wilhelms I. läßt der General v. Götzer in einem Aufsatz der „Deutschen Revue“ in lebendigster Anschaulichkeit hervortreten, indem er das Wesen des Herrschers aus dem Hintergrunde der französischen Königsstadt Versailles während der langen funfmonatigen Winterzeit in großen Hauptquartier zeichnet. Aus seinen reinen, während er selbst in dem Genuß lebte, im Vergleich zu modernen Gewohnheiten war seine Lebensweise außerordentlich einfach. In seiner Morgenrüstung, meist schon vor sieben Uhr, erhob er sich aus seinem

schmalen Polstert, einem niedrigen Stuhlgestell mit wenig Polsterwerk und einer bürstenbesetzten Decke, über die in der frühen Morgenzeit noch der grobe Mantel gestreut wurde. Neben dem Lager hing stets eine kleine Leinwand an der Wand, die der Monarch schon 1814 in Neudorf von seinem Vater geerbt erhalten hatte und von der er sich nie trennte. Der eine der beiden Kammerdiener Engel und Kraus mußte den König stets genau zu derselben Stunde wecken, und dann war er schon in volle Uniform, die er den ganzen Tag anbehielt, höchstens, daß er sich, wenn er allein war, den Abend aufzuziehen. Die ganze Toilette dauerte nie länger als eine halbe



Reichstagsgg. Prälat Zender, der jetzige Alterspräsident des Deutschen Reichstages.

Der älteste Abgeordnete des Deutschen Reichstages, der nach den Bestimmungen der Verfassungsgesetzgebung gelegentlich als Alterspräsident zu fungieren hat, ist der Prälat Dr. Franz Zender, geboren am 20. November 1830 zu Konstantz. Dr. Zender ist nicht nur ein alter Mann, sondern auch ein alter Parlamentarier, denn er gehört dem Reichstage, in dem er den 8. badischen Wahlkreis vertritt, seit dem Jahre 1871 an. In den Jahren 1869 bis 1887 war er auch Mitglied des badischen Landtages. Er gehört dem Zentrum an. — Prälat Zender ist seit 60 Jahren Priester zu Konstanz bei Baden, wo er eine große Erziehungsanstalt für arme Kinder leitet. Er ist für seine verdienstvolle Tätigkeit als Seelsorger, Pädagoge und Wilhelm durch die Ernennung zum Prälaten. Zender und geistlichen Amt ausgedient worden. Als Mitglied einer parlamentarischen Körperschaft ist er nicht unerfahren, da er seit 15 Jahren der Vorstehende seines heimischen Kreisvereins ist.

Stunde; dann trat der König in sein Arbeitszimmer und setzte sich an den Schreibtisch, auf dem neben dem Kaffeegeschirre die während der Nacht eingetroffenen Depeschen und Briefe, bereits nach dem Inhalt geordnet, liegen mußten. Während er Kaffee trank, hörte er die wichtigsten politischen Zeitungsberichte an, die ihm der Kaiser vorlesen mußte. Dabei machte er, wie Schneider erzählt, öfters seine Bemerkungen. „Abfällige Urteile über den König stets mit größter Ruhe anhören, und kamen sie nur aus sonst achtungswerter Quelle, so sprach er eine entgegengelegte Meinung ohne alle Erregung aus, und seine Begründung kam stets, als wollte er sagen: „Hätte der Herr seine Erfahrungen, so würde er anders denken, und ich meine, die Erfahrungen gemacht, so wird er auch anders urteilen.“ Das äußere Leben verlor in den schlichten Formen; ein langes Menu beim Mittagessen, besondere Delikatessen ließe der hohe Herr nicht. Tafelmusik war nicht gestattet. Als ihm die Gründung eines Reichstages vorgebracht wurde, sagte er: „Zum Reichstag ist eine Zeit nicht angetan, in der so viele Kriegsverwundete in den Lazareten liegen.“ König bedachte der König die Lazarete; er fuhr nach Beendigung der Vorträge aus, überall hin, ohne daß er an eine persönliche

lich. Damit ließ Herr aber nicht an der vorzüglichen Schankkette vorbereitete, erbat er sich große Vorküchen davon: „Est, Est, Est.“

Dann kehrte er an den Schreibtisch zurück und trank weiter. Wenige Stunden darauf kamen mehrere Reiter in das Dorf, es war der Graf mit seinem Gefolge. Sobald sie die Anwesenheit an dem Hause bemerkten, hielten sie an, fügten den den Pferden und kehrten ein.

Der Graf, der an dem Wein denselben Geschmack fand, wie sein Diener, blieb in dem Gasthaus und trank so lange von dem Wein, bis er starr.

„Dort drüben“, sagte die schöne Gräfinerin hinzu, indem sie auf die Kathedrale zeigte, „hat ihn sein Diener begraben und ihm eine lateinische Inschrift auf den Grabstein gesetzt.“

Interessiert durch die Erzählung und den gewöhnlichen Wein, schloß v. Götzer den Mann des nachgehenden Landmannes ein Opfer zu bringen, bevor man von dem Orte scheide, den sein guter Geschmack weiterführend gemacht habe.

Der Fürst willigte ein, und die Freunde brachen nach der Kathedrale auf, wo sie bald die Begräbnisstätte und den Grabstein fanden, mit dessen bedeckten Steinchen erliefen. Die Inschrift, von den vielen Besuchern teilweise schon ausgelesen, also lautet: „Est, Est, Est, propter nimium est, hic Johannes de Fugger dominus meus, mortuus est!“

Abfällig, ein schöner Tod und ein trefflicher

Gefahr nach. Am 12. Oktober die Nachrichten einer Berichtsbüro gestrichelt, haben bekannt wurde, ging er am folgenden Tage ganz allein in der großen Avenue spazieren. Ein Beweis für seine große Selbstbeherrschung ist, daß er erst damals das Gitterkreuz erließ, welche anlegte, während er 56 Jahre lang, seit 1814, das Gitterkreuz zweier Male getragen hatte. Unter den gegenwärtigen Meinungen und den Meinungen aller Art, die in Hauptquartier, besonders zwischen Bismarck und den von ihm so genannten militärischen „Gospötern“, herrschten, behielt der große König seine ganze Ruhe und kühle Sachlichkeit. Er fand in diesem Chaos der Meinungen nur an Mollate eine sichere Stütze; als der Generalstab nach Abschluß der Russenstillstandsverhandlungen zum Vortritt eintrat, unnamte er ihn, sagte ihm auf beide Wangen und sagte: „Ihr St. Mollate, waren mir alles!“ Am beifälligen Hängen die Gegenstände bei der letzten Frage der Beilegung von Paris aufeinander. Der König erkannte mit seinem tiefen militärischen Blick die Schwierigkeiten eines Bombardements und wollte zunächst abwarten; von denen, die in Deutschland ohne Kenntnis der Verhältnisse hinsichtlich der Befestigung forschten, sagte er: „Unverfängliche Meinungen, die nach ihren augenblicklichen Wünschen über Dinge urteilen, für die ihnen jede Kenntnis abgeht!“ Dann aber, als es notwendig geworden war, entschied er sich für das Bombardement, wie ja überhaupt alle tatkräftigen Entschlüsse seiner Natur entsprachen. „Es war eine Eigentümlichkeit des Königs, daß Vorschläge zum Draufgehen bei ihm immer auf Billigung rechnen konnten, er war so von der Natur mit Mut ausgestattet, daß in seiner Gegenwart man sich jemand mochte, Furcht zu zeigen, und er war darin dem alten Bismarck ähnlich, wie letzteren alle Offiziere geschuldet haben. ... Nur war beim König der Unterschied der, daß er nicht, wie Bismarck, ängstliche Offiziere verachtete, sondern er bedauerte sie, weil er Anglistheit für eine Verrentanzsicht hielt. Deshalb entfiel er nie mit aller Schärfe aus ihren Händen.“ Neben jenem Mut war die tiefe Religiosität eine der Grundtugenden, auf denen der Charakter Kaiser Wilhelms ruhte. Als er bei einer seiner Anreden dem Gebanten Ausdruck gab, daß „die Vorlesung es gewollt habe, daß wir das Werkzeuge zu diesen Tugenden waren“, sagte Schneider bei der schriftlichen Fixierung der Rede fast „gemollt“ „gehaltet“. Da sagte der Kaiser leicht: „Glauben Sie denn, daß die schwere Zeit dieses Krieges hätte tragen können, wenn ich nicht sehr überzeugt wäre, daß die Vorlesung es gewollt und uns zu ihrem Werkzeuge ausgewählt hat? Schreiben Sie genau, wie ich es Ihnen dicitte habe.“

### Das Ende der Hutnadel.

Die Hutnadel-Gefahr ist seit einiger Zeit immer bedrohlicher angewachsen. Volkshelische Verordnungen und Anschläge in den Straßenbahnen legen den Damen dringende nahe, mit diesen gefährlichen Waffen, die wie Dolche aus dem Hutnadel haren und eine ewige Gefahr für den Besessenen bilden, nicht vorzugehen. Da doch sogar ein amerikanischer Richter ein Gesetz angesetzt, nach dem Frauen ähnlich wie einen Waffenbesitzer, einen Hutnadel-Gewährschein haben müßten, ohne den sie diese süßen Dinger nicht tragen dürften. Doch nicht nur das „härtere Gesetz“ wehrt sich gegen die Hutnadeln, auch die Frauen sind mit ihnen ungenügend. Einmal ist es sehr unglücklich, eine größere Menge solcher Waffen durch Gut und Haar zu fesseln; dann werden die isolierten Kopierbilder der Damen durch die Hutnadeln sehr gefährdet. Besonders die schönen weißen Sommerhüte lassen jedes einzelne Haar, das die Hutnadel beim Durchziehen verurteilt, mit großer Deutlichkeit sehen, und hat man den Gut vierzehn Tage lang getragen, dann ist er für die Hutnadel eine Gefahr schon ganz unabhängig von den Gefahren. Und dazu haben die Hutnadeln den Gut nicht einmal fest. Er spottet bei harten Windböhen dieser Befestigung, die seine Hut, und schwimmt und fliegt, wohin er will. Es ist

Madam! Vochbedrückt von dem Fortdauern der Hutnadel und voll Anteilnahme an dem Ende des süßlichen Jockers schreien die Fremde nach dem Witzmanns sprach, wo sie das Fahrwerk bereits angeordnet voranden.

Die schöne Firminia stand vor der Haupttür und bot ihnen mit vielagendem Ansehen die Hand, sie zur Wiederholung ihres Besuchs einuladen, während sich eine Schär der in Italien gelegenen Gefilden unvermeidlichen Bettler um die Gruppe drängte und das Mittel derselben, unter Anweisung aller möglichen Heilgüter, anbot.

Nirgend sind sich größere Kontraste als hier. Von Orten, welche Natur und Kunst in unvergleichlicher Weise mit Schönheiten überhäuft hat, tritt das menschliche Gend dem Besucher in der abschreckendsten und zudringlichsten Weise entgegen, und man kann des Gemüthes erfröden werden, indem man sich dem Schwarm geräuschloser und beschwiegener Individuen gegenüber richtungslos absehnend verhält.

Die Fahrt der Fremde führte auf ebenen Landstraße nach dem Orden Kapo di Monte, am Ufer des Hofensa-See, wo sie nach Verlauf einer Stunde anlangten, um sofort eine jener geräuschlosen Fischerbuden zu betreten, die die Bewohner für den eigenen Gebrauch herstellten.

Auf dem Wasser des Sees erheben sich zwei Inseln, Mortana und Mortina. Erstere gleicht einem gewaltigen Steinbock, der nach allen Seiten hin schreit in den See abfällt und wohl kaum oder sehr selten von Menschen betreten

daher ein unzugängliches Bedürfnis für unsere Domanen, einen Ort für die gefährliche, die unzugängliche, die gefährliche, Gutnadel zu finden, und diesen Ort will man eine neue Erfindung bringen, die die Schiffkellerei durch Goch gemacht hat und die sich patentieren ließ. Sie besteht aus einem schmalen Aluminiumstreifen, der völlig unzugänglich in den Innenraum des Hutnadel eingetaucht wird. Hutnadeln werden durch diese andern scharfen oder spitzen Gegenstände werden zur Befestigung des Hutnadel überhaupt nicht mehr benutzbar. An dem Aluminiumband befindet sich nämlich eine Anzahl kurzer Greifer aus dünnem Aluminiumdraht, die durch den Druck auf einen an dem Aluminiumband befindlichen kleinen Hebel ausgedrückt werden und in das Haar von allen Seiten einrasten. Die Anzahl der Greifer ist zunächst auf vier festgesetzt, da diese Anzahl genügt dürfte. Sie befinden sich auf allen vier Seiten und halten demgemäß den Hut von allen Seiten fest. Die Greifer, die sich nach Belieben vermehren lassen, schieben sich langsam und vorsichtig in das Haar, so daß jede Verwirrung der Faser vermieden wird. Da der Gut Hut nicht nur, wie durch die Hutnadel von beiden Seiten, sondern auch von vorn am Haar befestigt ist, so können ihm die von den Hutnadeln nachgeführten Windböhen, die den Gut über der Stirn in die Höhe schlagen, nichts anhaben. Dieser Gochhalter, durch den der Gut nicht befestigt wird und auch nicht leidet, ist ebenso für den kleinen eleganten Sommerhut wie für den großen begehrtgeschmückten Hutnadel zu verwenden.

### Gemeinnütziges.

**Gegen rheumatische Gelenkschmerzen**  
empfehlen sich eine Einreibung aus dreißig Gramm Kampfer in dreißig Gramm Terpentinöl.

**Gefäßarter gechlener Kaffee** läßt sich auf einfache Weise erheben, wenn man ihn etwas zwischen trocknen Fingern reibt. Der reine Kaffee bleibt dabei unberührt und krischig, während sich der verfallene zu schmelzen zu sammenballt, die sich trüben lassen, ohne zu geröbrteln.

**Druckflecken aus Pflanzwässern entfernen** man, indem man die Stellen vorsichtig mit einem reinen Schwamm befeuchtet und ein helles Bügelgelenk eine Zeit so darüber hält, daß der Stoff nicht berührt wird. Die flechtigen Flecken werden durch die Hitze wieder in die Höhe gezogen.

### Buntes Allerlei.

Die gemeine Brunnenkreuze als Goldgrube. Nach Berlin, mit dem gewöhnlich die Bestellung von Urmut vertrieben ist können manndam zu Wohlstand, ja zum Reichtum führen. Die gemeine Brunnenkreuze, die man besonders in London so oft an Bahnhöfen und an den Straßen selbstgefaßt hat, hat einer Frau, die vor drei oder vier Jahrzehnten als kleines Mädchen mit dem Kopf im Arm als Straßenservant durch Londons Straßen zog, ein höchst merkwürdiges Ereignis. Mrs. James verfiel heute über ein Bankguthaben von einer halben Million und verdient alljährlich ein hartes Einkommen, alles nur durch die Brunnenkreuze. Ausdauer und Glück mußten sich freilich verbinden, um diesen ungewöhnlichen Fall herbeizuführen. Als fünfjährige kleines Mädchen verlor sie die heutige Mrs. James ihre Brunnenkreuze, und da sie ein hübsches Kind war, konnte man ihr gern und viel ab. Heute hat sie eine Art Monopol für Brunnenkreuze, die großen Hotels und Restaurants beziehen von Mrs. James ihre Kreuze, und aus der kleinen Straßenservantinnen ist heute eine vermögende Geschäftsfrau geworden, die in der Nähe Londons auf einer Wäldergrube in großem Glanz kreuzt. In ihrer Pension hat ein großes Hotel auf Werkstätten und Hotel und sie leitet auch heute noch selbst das Geschäft und erhebt sich auf dem Gemeinmarkt, um Bestellungen anzunehmen.

Wien. Mexicana dagegen trägt ganz den Charakter der umliegenden Landschaft.

Gegen Säben und Weiten nach abfallend ein bequeme Bandungsstellen bietend, steigt sie im Osten und Norden ins aus dem See empor.

Die amnuzige Lage dieser Insel hatte in früheren Jahren Kapuziner-Mönche veranlaßt, auf derselben ein Kloster zu erbauen, dessen Kräfte, im byzantinischen Stil gehaltene Pracht weit über den See hinausgeleitet.

In dem klaren Wasser des Sees, dem ein unbeschriebener, dunkelblauer Himmel die Farbe gab, spiegeln sich die prächtigen Berge mit dem matten Grün des Laubs, des Buchsbaums und der Kieferne Wälder. Aber auch die Gestalten der Anderer zeigten das Auge. Der jüngere, der im Alter von 18 Jahren liehte mochte, zeigte eine Erfindung, die dem Apoll von Belvedere nachgebildet schien. Seine vollendeten Formen, die sich zu den Augen unter langen Wimpern, das bis auf die Schultern ungeordnete herabwallende schwarze Seidenhaar zogen die Aufmerksamkeit der beiden Offiziere mehr als einmal auf sich, und der Würdige schien an derartige ihmge Huldbigungen gewöhnt zu sein, denn obgleich die Bemerkungen über die außerordentliche Schönheit des Eingeborenen in deutscher Sprache gemacht wurden, lächelte er, jedesmal, wenn einer Erörtern wie ein junges Mädchen, dem man eine Schmeiße zuküßte.

Nachdem der Tischlermeister Albert Voigt, hier, sein Amt als Abschätzungskommissar der Städte-Feuer-Societät altershalber niederzulegen hat, ist der Tischlermeister August Noack, hier, von der Societät zum Kommissar bestellt und vom Unterzeichneten durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet worden.

Kemberg, den 6. April 1912.

Der Magistrat Dr. Scheffer.

Die diesjährige Grasnutzung an den hiesigen Straßen und Plätzen soll **Donnerstag, den 11. April cr., nachmittags 6 Uhr** verpachtet werden. — Sammelpfad am Gottesacker Kemberg, den 2. April 1912

Der Magistrat Dr. Scheffer.

### Bekanntmachung.

Kräftiger Mann zum Führen der städtischen Bullen vom 1. Juli d. J. ab gesucht. Meldungen auf dem Rathaus, wofür die Bedingungen eingesehen werden können.

Kemberg, den 10. April 1912

Der Magistrat. J. B.: Krautwurst

Einen **Posten Roggenstroh** Fliegeldrusch hat zu verkaufen **Heynold**, Leitzgierstraße

Mehrere Fuhrer **Sägespäne** hat abzugeben **Ernst Grubel** Mühle Lubitz bei Kemberg

**Schafslämmer u. fette Schafe** verkauft **Rittergut Schöna** bei Gräfenhainichen.

**Im Nu** verschwinden alle Arten **Santunreinigung** und **Santunanschläge**, wie Blütchen, rote Flecken, Witzeser, Pusteln, Pickeln etc. Gebrauch v. **Stäupseife** **Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann u. Co., Raddeul, à Stck. 50 Pf. bei Apotheker Gibe.



### Ein neuer Weg zur Gesundheit

ist das Radsfahren. Informieren Sie sich daher über Mittel und Wege, das gute preiswerte Fahrrad **Sturmvogel** zu erlangen. Federleichte Aluminiumfelgen, alle Zubehörteile, Taschenlampen, Feuertzeuge, Kaffeeapparate, Nähmaschinen aller Systeme. Verlangen Sie den neuen Jahreskatalog. Vertreter werden angestellt.

**Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel**  
Gebr. Grüttner  
Berlin-Halensee 20

**Fr. Genzel Zahn-Atelier.**  
Korrektion (Geraderichten) schiefehender Zähne  
Separieren und Reinigen der Zähne.  
Vollst. schmerzlinderndes Zahnziehen, Nervtöten.  
Plombieren in Gold, Silber Kupfer u. Amalgam.  
Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.  
Umarbeitung getragener Ersatzstücke.  
Reparaturen werden sauber ausgeführt.

**Billig und gut kauft man**  
Kolonial-, Manufakturwaren  
Polamenten  
Tabak und Zigarren  
Drogen, Farben  
Emallegefäße  
Eisenwaren  
bei **F. G. Glaubig**  
**Elemente, Leitungsdraht**  
Druckfontäne — Ausschalter  
Lüftungswerte  
empfeht in bester Ware unter Garantie  
**Friedrich Heyn**

**50 Mark Belohnung**  
Diese Belohnung erhält Jeder, der mir eine Person namhaft macht, die in meinem Jagdrevier **Niemitz** Schlingen stellt oder freisetzt, sobald ich sie gerichtlich belangten lassen kann.  
**Carl Friedrich**, Holzhandlung Gräfenhainichen.



**Bewährtes Fabrikat**  
**Premier-Fahrräder**  
an Eleganz und Haltbarkeit unübertroffen —  
Vertreter:  
**Otto Niebert**  
Kemberg (Prov. Sachsen)  
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte

**Vorzügl. Tinten**  
in Flaschen zu 10 Pf., wie auch in 1/4, 1/2 und 1 Pf. Literflaschen ferner

**flüssigen Büroleim**  
empfeht **Richard Arnold**  
Buch- u. Papierhandlung

**Sauerkohl**  
empfeht **G. G. Pfeil**

**Kreuzstrasse 9 ist zum 1. Juli eine Wohnung**  
zu vermieten

**Prima Rind- u. Kalbfleisch**  
empfeht **H. Krausemann**

**Feinste Röstkaffees**  
nur erster Häuser

**Coffeinfreier Kaffee**  
**Kathreiners Malzkaffee**  
Echtligs sandierter Kornkaffee  
gebr. Gerste

**ff. Kaffee, Pfund 1,00 und 1,60 M.**  
empfeht **Otto Mendorf**, Markt 9

**Freundliche Oberwohnung**  
zu vermieten

**B. Schüte**, Kreuzstraße 20  
Zum 1. Mai suche ich ein ordentliches **Diensfräulein**  
oder alleinstehende Frau als solches, m. guten Benehmen, f. Willensfestigkeit „Villa „Pöbentus“ Bergwitz  
**Frau G. Schade**

**Juristischen Rat**  
Klagen, Einbruch, Zwangsvollstreckung, Kontursanträge, Strafsachen, Privatklagen, Steuerreklamationen, Verwaltungsstreitigkeiten  
**Freitag, 8. Vormittags**  
in **Raumanns Restaurant**,  
**A. Schumann**, Gerichts-Ref. a. D.

**Stenographen-Verein**  
**Stolze-Schrey**

Die **Uebungsstunden** finden von jetzt ab regelmäßig **Freitag, abends 8 1/2 Uhr** im **Thiemischen Lokale** statt. Gleichzeitig laden wir die **Diener** aus der Schule entlassenen **Stenographen** zum Besuch derselben ein.  
**Der Vorstand.**

**Hotel zur Post**  
Sonntag, den 11. April  
abends von 7 Uhr ab

**Gr. Ballmusik**  
wogu freundlich einladet  
**Guido Voigdt**

**Ein Fahrrad**  
wurde in der Nacht vom 2. zum 3. Feiertag von Kemberg bis Bergwitz verloren. Abzugeben bei  
**Erich Richter** in Althöfena  
Einen

**Hut und ein Fahrrad**  
gefunden. Gegen Erstattung der Inzertionsgebühren abzuholen bei  
**Ernst Feinrich**, Kolonie

## Sämtl. Schulbücher

Lesebücher | Rechenhefte  
Realienbücher | Liederbücher  
Tafeln | Volksschulatlus etc.

alle **Schulbedarfsartikel**  
empfeht

**Richard Arnold**, Buch- und Papierhandlung

### Ferkel

hat zu verkaufen **Friedrich Diebler**, Löpferstraße 15

**BÖHMISCHES BRAUHAUS BERLIN**  
General-Vertrieb für Kemberg und Umgegend  
**Braueri Kemberg E. Thieme**

### Kinder- und Weiterwagen.

bestes deutsches Fabrikat empfeht in großer Auswahl billigst

Heute Nacht entschlief nach längerem Leiden meine liebe Schwester, unsere gute Schwägerin, Tante und Großtante  
**Frau Wilhelmine Thilo**  
geb. Krautwurst  
im 72. Lebensjahre  
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Kemberg, den 9. April 1912  
**Ernst Krautwurst**  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. April, nachmittags 3 Uhr statt.

**Gemüse- und Blumenamen**  
bester Qualität  
von Hoflieferant **Carl Bakt** in Erfurt empfeht zu Originalpreisen  
**Wilhelm Becker**

**Lose**  
zur  
**Gnesener Pferde-Lotterie**  
Ziehung am 23. April  
à 50 Pfennig

**Magdeburger Pferde-Lotterie**  
Ziehung am 3. u. 4. Juni  
à 1 Mark  
Porto und Liste 30 Pfg. extra  
sind zu haben in der  
**Buchdruckerei von R. Arnold**

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute mittag 11 1/4 Uhr unsere liebe Tante und Grosstante  
**Hedwig Weber**  
in ihrem 88. Lebensjahre von langem Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen  
Kemberg (Bezirk Halle), den 10. April 1912  
**Im Namen der Hinterbliebenen**  
**Adolf Schütz**, Probst  
**Helene Schütz**, geb. Lübeck  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr statt.